

wundet und Beauchamp fiel; zugleich hatten durch diese Niederlage die Bendeer die letzte feste Stellung in ihrem eigenen Lande verloren.

IV. So wie die Republicaner vorgeedrungen, hatten sie alles mit Feuer und Schwert verwüthet; die gesammte Bevölkerung des Landes hatte sich deshalb zum Heere gerettet, und so zwang der zunehmende Mangel die Bendeer zu einem verzweifelten Schritte. Während mit etwa 15000 Mann Charette in dem unzugänglichsten Theile der Bendeer zurückblieb, beschloffen die übrigen über die Loire zu gehen, theils um den Krieg in noch nicht verheerte Gegenden zu versetzen und so dem unvermeidlich scheinenden Hungertode zu entgehen, theils um bis an die Küste zu bringen, und sich eine Verbindung mit den Engländern zu eröffnen. St. Florent ward zum allgemeinen Sammelplatze bestimmt; dort ging (17., 18. und 19. Oct.) die gesammte Masse der flüchtigen Bendeer, Weiber, Kinder und Greise, zusammen mehr als 100,000 Köpfe, über die Loire. Ihre Lage schien verzweifelt; in einem unbekanntem Lande, ohne Waffen, ohne Lebensmittel und ohne festen Maß, von einem siegreichen Heere verfolgt, und durch eine weite Strecke von der Küste, worauf ihre Hoffnung beruhte, getrennt, schienen sie die leichte Beute ihrer erbitterten Feinde werden zu müssen. Auch berichtete, auf l'Échelle's prahlende Siegesbothschaften, Barrere dem Nationalconvente, der Krieg in der Bendeer sey befohlenermassen vor dem 20. October beendigt worden; und der Convent verordnete, es solle die Nachricht von der Vertilgung der Bendeer allen Ortschaften der Republik mitgetheilt werden. Allein bald änderte sich die Scene. Barades, Ingrande und Segré fielen in die Hände der Bendeer; die republicanische Armee, die nur Flüchtlinge zu verfolgen glaubte, ward von ihnen in einer blutigen Schlacht bey Chateau Goutier (26. Oct.) gänzlich besiegt, l'Échelle selbst tödtlich verwundet, der größte Theil der vormaligen Mainzer Besatzung vernichtet. Als bald gesellten sich die zahlreichen Mißvergnüg-